
Niederschrift

Gremium:	Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport
Sitzungsdatum:	Montag, den 26.01.2015
Sitzungsdauer:	19:00 - 20:50 Uhr
Sitzungsort:	Sitzungsraum des Rathauses, Bismarckstraße 5 in Tangerhütte

 Öffentliche Sitzung es folgte eine
Nichtöffentliche Sitzung Nichtöffentliche
Sitzung

 Bernd Liebisch
Vorsitzender

 Birgit Wesemann
Protokollführer
Anwesend:Vorsitzender

Herr Bernd Liebisch

Bürgermeister

Herr Andreas Brohm

Mitglieder

Frau Ina Altenberger nach TOP 1

Herr Gerhard Borstell

Frau Petra Fischer

Herr Tim Lange nach TOP 2

Herr Manfred Pecker

Herr Jörg Rudowski

Frau Janine Steinig-Pinnecke

sachkundige Einwohner

Herr Ralf-Peter Bierstedt

Mitarbeiter Verwaltung

Frau Angelika Bierstedt

Frau Barbara Stutzer

Protokollführer

Frau Birgit Wesemann

Abwesend:MitgliederFrau Kathleen Kraemer entschuldigt
Vertreter Herr Strubesachkundige Einwohner

Herr Norman Theuerkauf unentschuldigt

Herr Hein Wiese unentschuldigt

Tagesordnung

zur öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Soziales, Bildung, Kultur und Sport der EG Stadt Tangerhütte am Montag, 26.01.2015, 19:00 Uhr im Sitzungsraum des Rathauses, Bismarckstraße 5 in Tangerhütte.

Öffentliche Sitzung

DS-Nr.

1. Eröffnung der Sitzung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung und Ordnungsmäßigkeit der Einladung
3. Feststellung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 03.11.2014 und 01.12.2014
4. Beschluss über den im Stadtrat am 10.09.2014 erweiterten Antrag - Verfügung § 7 Mittel lt. Gebietsänderungsvertrag BV 126/2014
5. Bericht des Bürgermeisters zum Konzept Kulturhaus Tangerhütte
6. Informationen des Ausschussvorsitzenden
7. Anfragen und Anregungen

Nichtöffentliche Sitzung

8. Feststellung der Niederschrift des nichtöffentlichen Teils vom 03.11.2014 und 01.12.2014
9. Anfragen und Anregungen
10. Schließen der Sitzung

Öffentlicher Teil

TOP 1: Eröffnung der Sitzung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit

Herr Liebisch, Vorsitzender des Ausschusses, begrüßt alle Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit her.

TOP 2: Feststellung der Tagesordnung und Ordnungsmäßigkeit der Einladung

Herr Liebisch stellt die Tagesordnung und die Ordnungsmäßigkeit der Einladung fest.

TOP 3: Feststellung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 03.11.2014 und 01.12.2014

Die Niederschriften der öffentlichen Sitzungen vom 03.11.2014 und vom 01.12.2014 werden ohne Einwände festgestellt.

TOP 4: Beschluss über den im Stadtrat am 10.09.2014 erweiterten Antrag -Verfügung § 7 Mittel lt. Gebietsänderungsvertrag - BV 126/2014

Herr Rudowski findet, dass der SR im Rahmen der Haushaltsverhandlung die Höhe der Mittel zu beschließen hat, aber die Aufteilung der Mittel sollte in enger Zusammenarbeit mit den Ortsbürgermeistern (OBM) und Ortschaftsräten (OR) erfolgen.

Herr Borstell hat mit seinem OR besprochen, dass der Ortsteil Tangerhütte von 5.4 T€ auf 6 T€ aufgestockt werden müsste. Allein 5 T€ gehen in das Parkfest.

Herr Rudowski sagt, dass derjenige, der für den freiwilligen Bereich für einen Ausgabenaufwuchs sorgt, der Verwaltung mit einem Vorschlag kommt, woher das Geld genommen werden soll. Es gab eine Überlegung, für überregionale bedeutsame Veranstaltungen aus den Ortschaften innerhalb des Budgets einen „Fond“ zu eröffnen. Ortschaften, die nicht die ganzen Mittel benötigen, könnten etwas in den Topf tun.

Herr Borstell wäre dafür, das gesamte Budget von 52 T€ evtl. um 5 T€ zu erhöhen und diese kommen in den gemeinsamen Topf.

Herr Rudowski weist darauf hin, dass das der SR entscheiden müsste. Der SR müsste dann eine Satzung verabschieden, wo solche Dinge geregelt sind.

Der Grundsatz des **BM** ist, dass die § 7-Mittel ureigenste Mittel der Ortschaften sind. Im System ist nicht mehr Geld und d.h., darüber zu diskutieren, dass man über 52 T€ kommt ist weltfremd.

Frau Altenberger fragt, nach welcher Systematik würde die Auswahl der Verteilung gehen und wer wäre dafür zuständig? Soll darüber entschieden werden, wenn jemand z.B. Goldene Hochzeit hat, ob es legitim ist, einen Blumenstrauß zu kaufen?

Der **BM** antwortet, dass das die Frage an die SRe und ORe ist wie es festgelegt werden soll.

Frau Bierstedt weist darauf hin, dass diese Mittel in das Folgejahr nicht übertragbar sind, d.h. sind die Mittel nicht ausgegeben fallen sie in den allgemeinen Deckungstopf der EG und werden zur Konsolidierung genutzt. Aus diesem Vorschlag könnte man nutzen, wenn die OBM sagen, wir benötigen diese Mittel dieses Jahr nicht und legen nächstes Jahr etwas zurück. Das würde aus den § 7-Mittel-Topf abgezogen werden.

Herr Liebisch bittet um Abstimmung der BV 126/2014, zur Empfehlung an den SR.

Gemäß dem Antrag der Wählergemeinschaft Lüderitz vom 08. August 2014 und der Erweiterung des Antrages auf der Sitzung des Stadtrates vom 10.09.2014 möge der Stadtrat beschließen die § 7 Mittel wieder entsprechend dem Gebietsänderungsvertrag den Ortschaften einschließlich der Ortschaft Tangerhütte zur Verfügung zu stellen, denn Kürzungen sind nicht akzeptabel, weil sie sich negativ auf das Vereins- und Gemeindeleben auswirken. Eine entsprechende Beschlussvorlage muss erst in die Ortschaften und dann in die Ausschüsse.

Abstimmungsergebnis: 0 Ja-Stimmen 5 Nein-Stimmen 4 Enthaltungen

TOP 5: Bericht des Bürgermeisters zum Konzept Kulturhaus Tangerhütte

Der **BM** stellt das Kultur-Konzept, Rahmenbedingungen für ein anspruchsvolleres, abwechslungsreiches und nachgefragtes Kulturprogramm der EG Stadt Tangerhütte, vor. Als erstes stellt er die Grundfrage, ob man vielfältige Veranstaltungen anbieten oder nach Möglichkeiten des Gebäudes ein kulturelles und gesellschaftliches Angebot schaffen möchte. Weiterhin spricht er über die Rol-

lendefinition des Hauses, was man benötigt, was wichtig ist und über aktuelle finanzielle Bedingungen. Der Ist-Zustand ist, dass wir die Betriebskosten nicht erwirtschaften, keine Investitionen, Abschreibungen und Löhne. Es werden 45% der Gesamtaufwendungen erwirtschaftet, Tendenz fallend. Er erklärt die Gründe und Alternativen. Man muss Kultur neu denken und d.h., man darf nicht nur daran denken, dass man eine Kulturstätte braucht, sondern man muss Kultur, Tourismus, Marketing und Identität verbinden. Man muss sich überlegen, wie man das Land dazu bewegt, sich daran zu beteiligen. Das Land hat Ziele und diese legen die Richtlinien fest. Wir müssen gucken, ob wir unsere eigenen mit den Zielen des Landes verbinden können und das haben wir. Wenn wir dies miteinander verbinden können, würde man an Fördergelder kommen. Man müsste eine Immobilie finden, die unseren kulturellen Konsumverhalten entspricht. Zum Kulturhaus sagt er, dass wir im Moment Mittel haben, die eingesetzt werden können, aber man würde nichts sehen. Die Elektroanlage müsste erneuert werden, aber der Saal ist noch nicht aufgewertet und man wird nicht die Erfolge erzielen. Wenn man jetzt eine große Anfangsinvestition macht, würde sie einen in die Pflicht nehmen dran zu bleiben. Man wäre abhängig von den Fördermitteln und von der Finanzlage der Kommune. Das Kulturhaus wäre eine Dauerbaustelle. Die Infrastruktur in den Gemeinden dürfen wir nicht kaputt machen. Das ist gewachsen und wichtig, aber wie kann man dazu ein sinnvolles Ergänzungsprogramm anbieten, woran sich alle beteiligen und was auch alle an Bereicherung empfinden. Wenn man beides entwickelt, Immobilienangebote und Veranstaltungen, haben wir immer den Prozess des Erneuerns. Das Alleinstellungsmerkmal ist das Schloss, der gesamte Park und die Fabrikhallen, quasi das große Bingo im Marketing. Die Frage ist, wie kann man alles da reinpacken und entwickeln. Es wird über Jahre gehen, aber man kann immer erzählen, dass etwas entsteht und sieht jedes Jahr den Fortschritt.

Frau Altenberger meint, man muss sich fragen, wie oft im Jahr benötigt man heute noch so eine große Bühne mit der ganzen Technik. Sie findet, dass trotz Denkmalschutz- und Fördermittel nicht einmal die Fabrikhallen dafür geeignet sind. Es ist fragwürdig, ob man es in dieser Größenordnung überhaupt noch benötigt. Muss das die Kommune machen oder gibt es einen privaten Investor oder andere Finanzierungsmöglichkeiten, die nicht kommunal sind. Könnte man die Bürger mit beteiligen?

Herr Strube findet es gut, dass man unter neuen Aspekten als bisher über die Kultursituation in Tangerhütte nachdenkt. In den letzten Jahren ging es immer nur darum, das Kulturhaus zu erhalten. Man muss sich die Frage stellen, nicht Kultur so viel wie möglich, sondern so viel wie nötig und das Nötige daran messen, was wollen die Menschen. Das Neue müsste erst stehen, bevor das Kulturhaus geschlossen wird.

Herr Bierstedt sagt, dass die Hallen am Eisenwerk keine Hallen sind, sondern Ruinen, die seit 1842 auf kontaminierten Erdboden stehen. Da könnten Kosten auf die Kommune zukommen, die nicht abschätzbar sind. Im Saal im Schloss passen ungefähr 50 Personen, mehr nicht. Man muss sich wirklich überlegen, ob man erst das Alte schließt und dann das Neue anschiebt oder solange erhält bis das Neue fertig ist.

Herr Rudowski zeigt dem BM Respekt für die geleisteten strategischen Gedanken, auch, weil wir nicht nur Tangerhütte und das Kulturhaus ansehen, sondern die Region als Ganzes. Das Kultur kostendeckend ist, hält er nicht für machbar. Es wird immer ein Zuschussgeschäft bleiben. Die Frage ist nur, welchen Zuschuss kann man sich erlauben.

Herr Liebisch findet es interessant, neue Konzepte zu hören, aber die ganzen genannten Punkte kann man auf das Kulturhaus umlegen und d.h., das Kulturhaus könnte man erhalten. Über das Kulturhaus könnten wir bestimmen. Was im Park ist, mit den Gartenträumen etc., liegt nicht in unserer Hand. Es haben sich auch sehr viele Bürger für den Erhalt des Kulturhauses ausgesprochen.

Herr Borstell sagt, das am Kulturhaus immer etwas gemacht wurde, ob Brandschutz oder zum Teil Erneuerung der Fenster. Der Saal ist von 1929 und der Bühnenanbau von 1986. Wenn er BM wäre, würde er sich ran trauen. Man müsste die Kosten des Kulturhauses klarer analysieren (Kosten-/Leistungsrechnung). Vom Kulturhaus aus wird auch das Schloss mit bewirtschaftet und es werden die Gartenträume zusammen mit den Ortschaften, der Weihnachtsmarkt, das Parkfest und noch mehr organisiert. Es gibt viele zentrale Aufgaben. Eigentlich werden wir um den Charme der 70-iger Jahre des Kulturhauses beneidet. Die Visionen des BM sind verlockend aber die Frage ist, sind sie auch umsetzbar.

Dem **BM** ist klar, dass es ein Denkanstoß ist, den man sich vor Monaten nicht getraut hätte. Wenn wir überlegen wollen, was will man, muss ganz offen darüber geredet werden. Man muss sich im-

mer überlegen wie kann das System auf eigenen Füßen stehen. Wir müssen sehr gute Konzepte haben, damit uns jemand anderes dafür Geld gibt.

TOP 6: Informationen des Ausschussvorsitzenden

Herr Liebisch informiert über den Förderverein für die Kinderspielplätze der EG. Dieser Verein ist jetzt gegründet. Wir werden ihn begleiten. Es ist jedem freigestellt, diesen Verein zu unterstützen. Er übergibt das Wort an den BM.

Der **BM** möchte, dass sich die Räte an den „Deutschen Fahrradpreis“ beteiligen und erklärt warum. Einsendeschluss ist der 08.03.23015.

Herr Haseloff hat auf seiner Neujahrsansprache in Stendal die 1. Demografie-Woche des LSA vom 10.04. - 17.04.2015 angesprochen. Hier könnten wir die Aufmerksamkeit nutzen und mit einem eigenen Projekt ran gehen.

TOP 7: Anfragen und Anregungen

Herr Borstell informiert, dass er und der BM mit der Vorsitzenden des Fördervereines für Kinderspielplätze die praktische Ebene besprochen haben. Es wird Ende des Monates mit Herrn Steinig-Pinnecke, mit dem Vorstand und der Vorsitzenden ein Gespräch stattfinden. Der Verein hat sich vorgenommen, im Frühjahr einen Arbeitseinsatz zu machen, der zusammen mit dem Bauhof organisiert wird.

Am 27.01.2015 ist um 11:00 Uhr die Kranzniederlegung für die Opfer des Nationalsozialismus. Er bittet um Teilnahme.

Der **BM** nimmt zum Förderverein für die Spielplätze Stellung. Er freut sich über das Engagement der Bürger. In der EG gibt es 27 Spielplätze, ohne Kita und Grundschulen. Die Ortschaften selber haben einen sehr großen Anspruch daran. Sie pflegen die Spielplätze und halten sie in Schuss. Es fließen auch § 7-Mittel in die Spielplätze. Die Kommune lässt die Spielplätze jedes Jahr prüfen. Im Jahr werden für Reparaturen 5 T€ und für neuen Sand 2.6 T€ ausgegeben. Wollte die Kommune mit einem Mitarbeiter eine wöchentliche Sichtkontrolle der Plätze machen, würde dieser 2 Tage benötigen. Die Frage ist, wie sieht die Kinderspielplatznutzung im ländlichen Raum aus.

Herr Rudowski sagt, die Aufmerksamkeit der Bürger ist nicht nur bei den Spielplätzen gefragt. Das erleben wir ja regelmäßig in den Einwohnerfragestunden. Man muss ein Angebot machen, um die Kommunikation zwischen Bürger und Verwaltung zeitgemäßer und transparenter zu machen. Der Verein ist dafür ein guter Ansprechpartner.

Herr Strube spricht noch einmal den 27.01.2015 an. Es ist der 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Es findet 16:00 Uhr in Dolle an der Gedenkstätte an der 189 eine Kranzniederlegung statt. Sie wird von der Fraktion der Linken von Tangerhütte inszeniert. Anschließend wird ca. 16:30 Uhr in Tangerhütte auf der Grabstätte von Heinrich-Rieke ein kleines Gebinde niedergelegt.

Der **BM** nimmt noch zum Leader-Projekt/CLLD Stellung.

Er würde sich für ein Feedback zum Neujahrsempfang interessieren. Es war eine sehr schöne Team-Leistung und er hatte auch eine positive Rückmeldung. Er wird sich nächstes Jahr nicht in den vielen Neujahrsempfängen einreihen, sondern gern ein Sommerfest im Neuen Schloss veranstalten.

Herr Liebisch beendet 20:45 Uhr den öffentlichen Teil und eröffnet den nichtöffentlichen Teil.